Neues Wiener Tagblatt
6./VIII. 1916

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Zufuhren auf den Grünwarenmarkt sind anhaltend günstig, besonders Gurken, Kohl und Kohlrabi kommen in großen Mengen auf den Markt. An Kartoffeln war auch gestern Mangel, ebenso an Butter, während Eier reichlich zugeführt wurden. Die Gesamtzufuhr an Kartoffeln betrug 50,450 Kilogramm niederösterreichische und mährische 51,000 Kilogramm ungarische und 8000 Kilogramm holländische Frühkartoffeln sowie 7490 Kilogramm städtische, zusammen 117,840 Kilogramm.

In der ganzen abgelaufenen Woche war die Beschickung der Märkte in allen Marktartikeln, mit Ausnahme von Butter, besser wie in der Vorwoche. Die Mehrzufuhr in Grünwaren, besonders in Gurken, grünen Bohnen, Häuptelsalat und Weißkraut hatte nicht nur Preisrückgänge bei diesen Waren zur Folge, sie drückte auch auf die gesamte Preislage, so daß für die meisten Grünwaren und Gemüse kleine Preisnachlässe zu verzeichnen waren. Auf dem Obstmarkte herrschte, ausgenommen die ersten zwei Tage dieser Woche, eine sehr lebhafte Nachfrage. Vom 1. August angefangen ließ die Obstzufuhr wesentlich nach. Preiserhöhungen, obgleich solche die Käufer bewilligt hätten, wurden von Amts wegen verhindert. Auf dem Eiermarkt sind die Preise für die Primaware neuerlich gestiegen. Erfreulicherweise war jedoch auf den Märkten kein Mangel an Eiern zu verzeichnen. Die Zufuhren an Butter waren in dieser Woche noch schwacher. Die reichliche Abgabe von Butter aus den Beständen der Gemeinde Wien, die sich zehn Waggons ausländische Butter gesichert hatte, machte jedoch die Knappheit weniger fühlbar. Die Preise waren gleich hoch wie in der Vorwoche; für heimische Butter, und zwar feinste Sorten, wurden etwas höhere Preise gefordert und gezahlt.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle setzte gestern schon in den ersten Marktstunden sehr lebhaft ein. Die Nachfrage war nach allen Fleischsorten gerichtet, doch konnte nur der Bedarf an Rindfleisch gedeckt werden, Kalb- und Schweinefleischsorten waren knapp angeboten.

An Fleischwaren wurden mittels Achse aus den Wiener Schlachtstätten 24·6 Tonnen Rind- und 11·2 Tonnen Schweinefleisch, mittels Bahn 9 Tonnen Fleischwaren, darunter 4·3 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn in die Halle gebracht. Die Innereien wurden unter großem Andrang zumeist unmittelbar an die Verbraucher abgegeben. Im Großhandel wurden verkauft: vorderes Rindfleisch zu 750 bis 870 K., hinteres zu 850 bis 900 K., Kalbfleisch zu 650 bis 730 K., Schweinefleisch zu 710 bis 780 K., Kälber zu 550 bis 560 K., Schafe zu 690 bis 720 K., Schweine zu 710 K. pro 100 Kilogramm.

Die Nachfrage nach Fettstoffen war sehr stark. Immerhin war es bei beschränkter Abgabe von einem viertel oder halben Kilogramm möglich, mit dem Vorrate von 1300 Kilogramm — 300 Kilogramm Rückenspeck, 500 Kilogramm ausländisches Fett und 500 Kilogramm Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien — die Käufer zufriedenzustellen.